

weisen die Schenkel von der Wurzel an bis fast zur halben Länge eine ausgesprochen rotbraune Färbung auf und lassen auch in der Kniekehle, d. h. der Unterseite ihres äußersten Endes und derjenigen der äußersten Schienewurzel einen trüb braunen Schimmer sehen. Die Schenkel sind im Übrigen schlank und lang, ohne jede Spur einer Verdickung oder gar eines Zahnes, die Hinterschienen leicht gekrümmt, mit leicht walzenartig verdickter Endhälfte, die Tarsen ebenfalls breiter als hoch mit deutlich zweilappigerherzförmigem viertem Glied. Der Metatarsus der Hinterbeine hat auf der Unterseite eine leicht graubraun schimmernde Bürste dichter Behaarung. — Die Flügel sind ganz tief dunkelbraun mit violetter Schimmer, kaum am Hinterrande und in der Mitte der Hinterrandzellen ein wenig heller. Das Geäder weicht kaum vom allgemeinen Typus in der Gattung ab, die Einbuchtung von r_2+3 soweit vorwärts geschwungen, daß die erste Unterrandzelle an der schmalsten Stelle kaum viel mehr als $\frac{1}{4}$ der Breite der zweiten hat. Die Schwinger sind orangegeb. Der durchwegs ganz schwarze Hinterleib ist lang gestielt, der Stiel etwas länger als der Rest und auf seinem schmalen Anteil leicht glänzend, während schon das wieder breiter werdende Ende dieses ersten Segmentes und der ganze Rest rauh punktiert und ziemlich dicht mit kurzen schwarzen Härchen besetzt ist. Die Bauchseite glatt und wenig glänzend.

Ein neuer eigenartiger Fall „boreal-alpiner“ Verbreitung bei Phoriden (Dipt.).

Von H. Schmitz S. J., Valkenburg (L.) Holland.

Den ersten Fall boreal-alpiner Verbreitung erwähnte ich 1921 in den Entom. Berichten, deel V, p. 322. Er betraf eine schwarze *Aphiochaeta*-Art mit distal verbreiterten Vordertarsen, von mir als *A. scaura* (»Klumpfuß«) n. sp. loc. cit. beschrieben und als Eiszeitrelikt gedeutet. Sie lag mir damals gleichzeitig vor von den Färöer (Dampf leg., zahlreiche ♂♂ ♀♀ in der Münchener Staatssammlung) und aus den Alpen (Val Genova, Coll. Oldenberg; Admont, Strobl; Bernina und andere ital. Alpengebiete, Coll. Bezzi; jetzt auch vom Mt. Cenis, Kertész leg.). Aus dem Zwischengebiete war sie nicht bekannt. Auch bis heute ist kein Fund aus dem

zentraleuropäischen Flachlande bekannt geworden, ebenso wenig aus dem Mittelgebirge, abgesehen von einem Exemplar (♀) von Todtmoos im Schwarzwald (Dampf leg. in 810—850 m Höhe). Dieser Fund ist aber nicht so ganz sicher, weil die Artzugehörigkeit wegen der schmalen Vordertarsen bezweifelt werden kann; er würde natürlich nichts gegen die Reliktnatur von *A. scaura* beweisen, sondern sie eher bestätigen. — Das arktische Verbreitungsgebiet hat sich seither als sehr ausgedehnt herausgestellt. Dr. Dampf sammelte 1922 viele Stücke in Estland (in Mooren), und W. Lundbeck machte im VI. Bande der *Diptera Danica* (Kopenhagen 1922, p. 319) bekannt, daß nach seinen Untersuchungen die Typen von *Phora sordida* Zett. und *Ph. carbonaria* Zett. mit meiner *A. scaura* identisch seien.¹⁾ Damit ist die Art auch für Skandinavien und Lappland nachgewiesen. Übrigens hatte ich selbst schon, ohne es zu wissen, einen Fundort aus Schwedisch-Lappland erwähnt, Abisko nämlich, von dem mir Herr Oldenberg kürzlich mitteilte, daß es eine Station an der Bahn Gellivara—Narvik und am Torneträsk, dem größten der schwedischen Seen, gelegen sei.

Zu dieser typisch boreo-alpinen Phoride gesellt sich nun als weiteres Glazialrelikt eine andere *Aphiochaeta*-Art, nämlich die 1900 von W. Lundbeck beschriebene *A. groenlandica*. Man kannte diese Art bisher nur von der Westküste Grönlands. Dort ist sie bis zum 69° N verbreitet und, wie es scheint, nicht selten (vgl. K. L. Henriksen und W. Lundbeck, *Groenlands Landarthropoder*, Kopenhagen 1917, pag. 620). — Ihr Vorkommen in Europa hätte niemand vermutet. Ich finde nun jetzt diese Art in 3 Exemplaren (1 ♂, 2 ♀♀) unter Phoriden des Ungar. Nat.-Museums in Budapest, die mir der allzufrüh der Wissenschaft entrissene Dr. Kertész einige Zeit vor seinem Tode zur Revision übersandte.

Die Fundzettel lauten bei dem ♂ und einem der ♀♀: 16. VII. 1897 Tatra Kertész (*pulicaria* Fall. Beck. det.); bei dem anderen ♀: M. Tatra Horvath 1913 N. Tarpataki völgy 19. VII.

Die Tiere stammen also zweifellos aus der Hohen Tatra; denn das M. Tatra des Horvath'schen Zettels kann nichts anderes bedeuten, als Magas Tatra (ungar. = Hohe Tatra), und Kertész hat mit Tatra schlechthin wohl eben auch die Hohe Tatra gemeint.

¹⁾ Die Art muß infolgedessen *Aphiochaeta sordida* Zett heißen. Was Th. Becker, Wood u. a. unter *A. sordida* verstehen, ist eine andere, nicht boreal-alpine Art, die von Lundbeck in *A. Woodi* umgetauft wurde.

Die Bestimmung steht sicher fest. Die Tiere entsprechen genau der verbesserten Beschreibung Lundbecks (in: Medd. fra Dansk naturh. Foren. Vol. 72, p. 142—143 fig.), sowie auch einer Type (♂), die mir der Autor seinerzeit freundlichst überließ. Um bei einer so auffallenden Sache die größtmögliche Sicherheit zu erlangen, sandte ich das ♂ Herrn Inspektor Lundbeck zur Ansicht. Seine Antwort lautet: »Absolut übereinstimmend und daher von größtem Interesse«.

Das besonders Interessante an diesem Falle ist die gewaltige geographische Lücke, welche den hochnordischen Bestand der Art von der versprengten Kolonie im höchsten Teile der Karpathen trennt. Wohl möglich, daß diese Lücke durch weitere Funde, etwa aus dem hohen Norden Europas einerseits und aus den europäischen Alpen anderseits mit der Zeit etwas verringert werden wird. Aber daß *A. groenlandica* jemals im mitteleuropäischen Flachlande auftauchen werde, ist m. E. ausgeschlossen. Es ist ja bei einem so kleinen Insekt aus der nur von wenigen Sammlern beachteten Ordnung der Dipteren naturgemäß schwer, den strengen Nachweis zu erbringen, daß es überall im Zwischengebiete fehle. Zweifeln gegenüber darf jedoch darauf hingewiesen werden, daß wenigstens Teile dieses Gebietes in bezug auf ihre Phoridenfauna schon sehr gründlich und in jahrelanger Arbeit erforscht worden sind, so Herefordshire in England (Wood), Dänemark (Lundbeck), Holland (de Meijere und d. Verf.), verschiedene Gegenden Deutschlands (Dahl, Duda, Speiser, Oldenberg u. a.). Wenn hier nirgends *A. groenlandica* gefunden wurde, während sie in der Tatra und in Grönland selbst dem nur gelegentlichen Sammler alsbald in die Hände fällt, also ziemlich häufig sein muß, so liegt eben zutage, daß es sich hier um eine stenotherme, kälteangepaßte Art handelt, deren Vorkommen unter anderen klimatisch-ökologischen Verhältnissen gar nicht zu erwarten ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Schmitz Hermann

Artikel/Article: [Ein neuer eigenartiger Fall "boreal-alpiner" Verbreitung bei Phoriden \(Dipt.\). 55-57](#)